

## Good Practices Ergebnistransfer

*Im Folgenden sind Good-Practice-Beispiele aufgeführt, die über die schon standardmäßig eingesetzten Maßnahmen zum Ergebnistransfer hinausgehen und insbesondere auch zu einer brancheweiten Information beitragen.*

### Abschlussbericht in praxistaugliche Kurzformate übersetzen

Besonders KMU benötigen eine an ihren konkreten Bedarfen ausgerichtete Aufarbeitung von Projektergebnissen, die für sie erkennen lässt, wie sie diese in ihren Betrieben konkret umsetzen können. Folgende Formate sind in Abhängigkeit der inhaltlichen Projektziele geeignet:

- **Praxisleitfaden/Cook Books:** Gestaltungsrichtlinien/Empfehlungen für Material- und Prozessauswahl
- **Kurzfassungen/Fact Sheets/Praxis-Reports:** Zusammenfassung der für Unternehmen wichtigsten Ergebnisse (max. 5-10 Seiten)

### Nutzerfreundliche Darstellung von Projektergebnissen auf Website der FV

Im Lauf der Zeit führt eine Forschungsvereinigung zahlreiche IGF-Projekte durch. Gerade wenn die Projektlaufzeit schon etwas länger zurückliegt, sind Unternehmen aber auch Forschungsstellen darauf angewiesen, bei Bedarf auf Projektergebnisse in allen Darstellungsformen (Präsentationen, Zwischenberichte, Abschlussberichte, etwaige Kurzformate) zuzugreifen. Als besonders geeignet erscheint diesbezüglich:

- **Projektdatenbank** mit Suchfunktion und beispielsweise folgenden Suchkategorien (Themenfeld, Produktkategorie, Status und Laufzeit des Projekts, beteiligte Forschungsstellen). Freier Abruf von Kurzberichten (z. B. mit Projektdaten, Ergebnisdarstellung, Bedeutung für die Industrie, Literatur, Ansprechpartner)

### Unternehmen direkt beraten

Der direkte Kontakt zu Unternehmen von Forschungsvereinigungen und/oder Forschungsstellen ist die Basis für individuellen Ergebnistransfer, der gleichzeitig auch in eine Projektgenese münden kann. Beratungsgespräche können beispielsweise in folgenden Foren stattfinden:

- **Fachmessen:** Präsentation von Projektergebnissen am Messestand mit Beratungsangebot
- **Bilaterale Gespräche:** Individuelle Beratungsangebote für Unternehmen von FV und/oder FSt
- **Thematische Praxisseminare:** Projektübergreifende Präsentation von Forschungsergebnissen für Kleingruppen mit FV, FSt, Unternehmen, Intermediären wie Verbänden etc.

## Transfererfahrene Forschungsstellen auswählen

Schon bei der Auswahl der Forschungsstelle sollte darauf geachtet werden, dass diese multilaterale und bilaterale Beziehungen zur Industrie pflegt und in der wissenschaftlichen Beratung von Unternehmen erfahren ist. Transfererfahrene Forschungsstellen zeichnen sich beispielsweise durch folgende Merkmale aus:

- **Interne Qualitätsstandards:** z. B. Vermeidung von Projektleiterwechseln während der Laufzeit; Verpflichtung der Mitarbeiter, in verständlicher Sprache zu formulieren
- **Hohe Teilnahmefrequenz an einschlägigen Fachmessen**, -symposien und -seminaren
- **Bilaterale Projekte** mit Unternehmen der Branche

## Forschungsstellen an die IGF heranführen

Forschungsstellen sind zum Teil nur wenig mit der IGF und den Abläufen vom Projektantrag bis zum Ergebnistransfer vertraut. Aufgrund der Personalfuktuation an wissenschaftlichen Einrichtungen oder Aufgabenwechsel kann Wissen nicht unbedingt kontinuierlich weitergegeben werden. IGF-spezifisches Know-how muss deshalb in den Forschungsstellen immer wieder neu verankert werden. Der besondere Charakter der IGF als Mittelstandsförderung kann so vermittelt werden. Dies gelingt durch:

- **IGF-Workshops für Forschungsstellen**, die ein bis zweimal jährlich von der Forschungsvereinigung für Forschungsstellen ggf. vor Ort angeboten werden.

## Diffusionswirkung durch Multiplikatoren erhöhen

Branchen- und Fachverbände mit hohem Assoziationsgrad zum eigenen Themenfeld oder beispielsweise auch Industrie- und Handelskammern sind gute Multiplikatoren für den Transfer von Projektergebnissen, sowohl hinsichtlich der technisch-wissenschaftlichen Community (Forschungsstellen und Unternehmen) als auch mit Blick auf politische Entscheidungsträger. Zur Erhöhung der Diffusionswirkung empfiehlt es sich, beispielsweise mit Verbänden in folgenden Bereichen zu kooperieren bzw. diese in Projektbegleitende Ausschüsse einzubeziehen:

- **Präsentation von Projektergebnissen auf Kongressen und Fachseminaren** relevanter Verbände
- **Verlinkung zu Abschlussberichten/Kurzformaten** auf den Websites von einschlägigen Verbänden
- **Vorstellung von Projektergebnissen bei themenfremden Branchenverbänden**, wenn sich Potenzial für interdisziplinäre Zusammenarbeit andeutet.
- **Kooperationsvereinbarung mit Verbänden schließen**, um gemeinsam Projekte auf Ständen im Rahmen von Messen zu präsentieren
- **Vorstellung von Projektergebnissen auf IHK-Veranstaltungen** in Form von „Tandem-Vorträgen“ (Forschungseinrichtung/Unternehmen) – Bericht aus der Praxis
- **Abschlussitzung des PA** mit erweitertem Teilnehmerkreis durchführen

## Innovative Formate für den Ergebnistransfer nutzen

In Abhängigkeit davon, ob der Ergebnistransfer ein breites Publikum oder die interessierte Fachöffentlichkeit erreichen soll, eignen sich unterschiedliche Formate der Ergebnisaufbereitung. Eine Auswahl von Innovativen, die nicht ohnehin schon standardmäßig eingesetzt und im Rahmen der IGF praktiziert werden, sind folgende:

- **Projekt des Monats:** Jeden Monat wird ein Projekt ausführlich journalistisch aufbereitet, auf der Website vorgestellt und über einen Emailverteiler verbreitet.
- **Pressegespräche sowie Pressemeldungen in der Lokalpresse** z. B. wenn Prototypen in regionalen Firmen getestet werden.
- **Praxisorientierte, auf mehrere Branchen zugeschnittene Projektflyer** für Messen, Seminare und andere Veranstaltungen der Forschungsvereinigung und der Forschungsstellen.
- **Knowledge Cafés im Rahmen von Veranstaltungen:** Einer großen Gruppe von Teilnehmern werden zunächst verschiedene Projekte vorgestellt. Diese können dann im Anschluss an verschiedenen Tischen direkt mit den Forschern diskutiert werden.
- **Filme:** per Videos werden Projekte und Aktivitäten vorgestellt
- **Newsletter:** Monatliche Newsletter zu thematischen Schwerpunkten mit Kurzvorstellungen von Projekten. Der Newsletter sollte auch von Nicht-Mitgliedern frei abonniert werden können.
- **Vorstellung von Projekten in verbandsnahen Publikationen:** Publikationsformate assoziierter Verbände für die Vorstellung von Projektergebnissen nutzen.
- **Branchentag/Tag der offenen Tür:** Information für Unternehmen, Organisationen und interessierte Menschen. Forschungsinstitute zeigen Ergebnisse, Unternehmen gewähren einen Einblick. Aufklärung von Schülern und Studenten über berufliche Chancen.
- **Preise oder Auszeichnungen für Forschungsarbeiten,** die besondere Impulse für das Themenfeld gegeben haben.

## Den nächsten Schritt in Richtung Anwendung machen

IGF-Projekte sind der vorwettbewerblichen anwendungsorientierten Grundlagenforschung zuzurechnen. Deshalb sind Projektergebnisse aus diesem Forschungsförderungsprogramm nicht direkt im unternehmerischen Alltag anwendbar und es sind weitere Forschungsarbeiten notwendig, um Forschungsergebnisse letztlich nutzbar zu machen. Daher empfiehlt es sich auf Seiten der Forschungsstelle und der Forschungsvereinigung:

- **Frühzeitig Fördermöglichkeiten für mögliche Folgeprojekte auszuloten:** z. B. ZIM/BMWi, BMBF, EU-Projekte
- **Bilaterale/multilaterale Kooperationen** mit Unternehmen für anschlussfähige Forschungsprojekte einzugehen.

## FV-internen Transfer und Kommunikation stärken

Die FV-interne Kommunikation über Projektergebnisse ist unter Ergebnistransfergesichtspunkten ebenfalls von hoher Bedeutung, besonders wenn eine Direktmitgliedschaft von Unternehmen in Forschungsvereinigungen besteht. Neben den üblicherweise stattfindenden FV-Symposien eignen sich Folgendes als komplementäre Instrumente für den Ergebnistransfer:

- **Interaktive Projektdatenbank mit sozialen Netzwerkfunktionen** zur virtuellen Diskussion und Kommentierung von Projektergebnissen sowie zur Anbahnung von neuen Forschungsvorhaben.

---

## Regionale Verankerung von Themen und lokale Nähe der Akteure nutzen

Zahlreiche Themen der IGF sind durchaus regional verankert, d. h. die entscheidenden Akteure befinden sich in lokaler Nähe. Die Forschungsvereinigungen vor Ort spielen deshalb eine wichtige Rolle als Koordinator für die Bildung von Netzwerken und damit für den Transfer.

- **Regional fokussierte Themen nutzen, um lokale Netzwerkstrukturen aufzubauen,** z. B. durch die Zusammenarbeit mit bereits vorhandenen Clustern/Netzwerken vor Ort

## Nationale und internationale Regionalgruppen organisieren Veranstaltungen vor Ort

Zusätzlich zur Geschäftsstelle der Forschungsvereinigung könnten (studentische) Regionalgruppen initiiert werden. Die Regionalgruppen sind ehrenamtlich tätig und organisieren zum Themenfeld Veranstaltungen vor Ort. Sie sind lokale Ansprechpartner und kommen aus der Wirtschaft und Wissenschaft. Studierende bauen eigene Gruppen auf, um den Austausch zwischen Studium und Praxis zu befördern. Hierdurch werden Projektergebnisse, Erfahrungen und Know-how zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ausgetauscht. Die Anliegen der Forschungsvereinigung und der IGF sowie konkrete Projektergebnisse werden so verankert und breit gestreut.

- **Aufbau von regionalen ehrenamtlich tätigen Arbeitsgruppen,** die sich für das Thema der Forschungsvereinigung einsetzen und Veranstaltungen in der Region organisieren.